

Informatives aus der Fachstelle für Demenz und Pflege Niederbayern

AUSGABE 3/2021

SEPTEMBER 2021

Themen in diesem Newsletter



Termine und
Veranstaltungen



Demenz



Beratung und Infos
in der Pflege



weitere Informationen



Informationen aus Ihrer Fachstelle für Demenz und Pflege Niederbayern

Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten Sie ganz herzlich zu unserer bereits dritten Ausgabe unseres Newsletters begrüßen.

Nach einem entspannten Sommer starten wir mit Freude in den Herbst. Es stehen wunderbare Veranstaltungen an, besonders im Fokus steht die bayrische Demenzwoche mit vielen interessanten Themen, Vorträgen und Webinaren. Wir als Fachstelle waren am 17.09.2021 von 10-12 Uhr in einem Online-Vortrag zum Thema „Demenz: Diagnostik & Versorgungsstrukturen“ vertreten. Auch veranstalten wir als Fachstelle Niederbayern, im Oktober und November unsere Werkstattgespräche und Fachstellentreffen als Präsenz-Veranstaltung. Darauf freuen wir uns sehr!

Wir freuen uns auf einen interessanten Austausch mit Ihnen!

Ihr Team der Fachstelle aus Niederbayern

Die Landshuter Altstadt ist ein rund 700 Meter langer Straßenzug mit wunderschönen Giebelhäusern. Landshut zählt deutschlandweit. Obwohl es schon einige Zeit zurückliegt, war Landshut 1231 die Hauptstadt des Herzogstums Bayern.



Termine und Veranstaltungen

11.10. 6. Bayerischer Fachtag Demenz in Würzburg

Veranstalter Fachstelle Niederbayern:

27.10. Werkstattgespräche, Veranstalter Fachstelle Niederbayern

24.11. Fachstellentreffen für pflegende Angehörige, Veranstalter Fachstelle Niederbayern

Beide Termine finden als Präsenz-Veranstaltung statt.



Informationen im Bereich Demenz

Neuer Ratgeber von Angehörigen für Angehörige von Menschen mit Demenz

Mit einem neuen Ratgeber verbessert **Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek** die Unterstützung für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz. Holetschek erläuterte am Dienstag: „Der Ratgeber wurde nicht nur FÜR, sondern auch MIT Angehörigen von Menschen mit Demenz entwickelt. Rund 140 pflegende Angehörige haben ihre persönlichen Erfahrungen und Tipps eingebracht. Dieser Wissensschatz hilft anderen Angehörigen von Menschen mit Demenz bei der Gestaltung des Alltags mit Betroffenen.“

Minister Holetschek ergänzte: „In Bayern leben mehr als 240.000 Menschen mit Demenz. Etwa zwei Drittel der Menschen mit Demenz werden über lange Phasen der Erkrankung im häuslichen Umfeld versorgt. Allerdings nimmt der Hilfebedarf mit fortschreitender Demenz häufig zu: Pflegende Angehörige haben oftmals mit veränderten Verhaltensweisen zu kämpfen, sind vielfach isoliert und fühlen sich mit der Versorgung des von Demenz betroffenen Menschen allein gelassen.“

Deshalb hat das Gesundheits- und Pflegeministerium den Ratgeber mit dem Titel „Den eigenen Weg finden. Ein Ratgeber von Angehörigen von Menschen mit Demenz für andere Betroffene“ in Auftrag gegeben. Sabine Tschainer-Zangl vom Institut „aufschwungalt“ hat ihn in Zusammenarbeit mit mehr als 140 Frauen und Männern erstellt, die den Alltag mit einem nahestehenden Menschen mit Demenz seit vielen Jahren leben und sich hier mit ihren Erfahrungen und Tipps eingebracht haben.

Der Ratgeber beinhaltet zentrale Aussagen zum Krankheitsbild Demenz und bietet Informationen zum Umgang mit der Diagnose, zu Alltagsprinzipien und zu Unterstützungsmöglichkeiten. Praktikable und herausnehmbare Checklisten sind dem Ratgeber beigelegt.

Der Ratgeber ist unter folgendem Link online verfügbar und bestellbar:

https://www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmgp_dem_020.htm





Informationen im Bereich Demenz

Wenn ein Demenzkranke vermisst wird... wo suchen?

2.8.2021 in einer regionalen Zeitung

Nach einer Woche ist es Gewissheit: Der Senior, der vorvergangenen Sonntag vermisst gemeldet worden war, ist tot. Der Mann wurde von einem Anwohner leblos in einer Hecke gefunden. Weder Suchhunde noch Hub-schrauber konnten den Senior zuvor aufspüren.

Es passiert täglich. Entweder in einer stationären Einrichtungen oder der eigenen Wohnung heraus: Ein Mensch mit Demenz macht sich auf dem Weg. Will nach „Hause“ ... irrt orientierungslos herum und findet den Weg nicht zurück. Die Anzahl von Menschen mit Demenz die „weglaufen“ ist hoch und wird vermutlich noch deutlich steigen.

Für Angehörige und Betreuer, die suchen und warten, beginnt eine Bange Zeit. Was ist dann zuerst zu tun? Erst in der Nachbarschaft, in näher gelegenen Geschäften und im weiteren Umfeld Aufmerksamkeit bitten und die eigene Telefonnummer dort mitteilen. In der Polizeistation ein Bild und Beschreibung der vermissten Person hinterlegen.

Jeder Mensch, der Wegläuft hat seine eigene Geschichte. Der innere Antrieb auf irgendetwas ist so groß, dass er sich auf den Weg macht. Vielleicht war die innere Idee nur mal kurz rauszuschauen, aber einmal unterwegs findet er den Weg nicht mehr zurück. Sind die Betroffenen „Läufer“ nicht gut auf die Wettersituationen abgestimmt, was häufig der Fall ist, ist das Unheil vorprogrammiert ist. und meist auch nicht sehr gut zu Fuß.

Oft nach Stunden wird das Verlorengehen erst erkannt und die Polizei und ausgebildete Suchteams sind gefragt. Aber wo suchen? Die meisten Menschen mit Demenz tragen keine Ortungssysteme bei sich und sind auch sehr selten mit eigenen Daten in der Kleidung oder in Schmuckstück zu identifizieren.

In diesen Fällen kommt es darauf an mehr von den Alltagsroutinen des Betroffenen zu kennen: wo hält er sich gerne auf? Was sind seine Vorlieben? Wo bewegt er sich gerne? Von welchen Orten hat der Betroffene in letzten Tagen gesprochen? Über welche psychischen und physischen Ressourcen verfügt er.

Die ausgebildeten Suchteams wissen: Die meisten Personen findet man in Radius von ca. einem Kilometer: in Gebäuden, auf Wegen oder im Wald. Die Sucher erfahren oft von Angehörigen, dass der Betroffene nur 300 Meter laufen kann, und nicht sehr gut zu Fuß ist, wird aber in 3 Kilometer Entfernung gefunden. Menschen mit Demenz reagieren mit einer Art „Überleistung“ auf die Situation. Straßenbau oder andere Baustellen auf dem Weg bringen dann aber ihre innere Karte durcheinander. Menschen mit Demenz reagieren mehr auf ihren Instinkt als auf ihren Verstand, wenn sie sich verirren. Sie verkriechen sich auch dabei gerne an unzugänglichen Orte. Dies können Büsche, Bäume oder Gräben sein. Dies zeigt sich auch in obigen Fall aus einer regionalen Zeitung. Der Betroffene war dement.

J.Myllymäki



Weitere Informationen



Alexandra Poitner, Verwaltungsfachkraft

„Fachstelle für Demenz und Pflege Niederbayern, Poitner, Guten Morgen“ Sicherlich haben Sie diese Begrüßung am Telefon schon das ein oder andere Mal von mir gehört. Gerne würde ich mich nun auch bei Ihnen mit Bild und einer kleinen Vita vorstellen.

Mein Name ist Alexandra Poitner, geboren 1974 in Dingolfing. Ich bin verheiratet und Mama von einem 10-jährigen Zwillingspärchen. Ein Labrador und zwei Katzen gehören auch noch zu unserer Familie. Nach meiner Ausbildung zur Bürokauffrau habe ich langjährig Erfahrung als Vertriebsassistentin in einer Elektronikfirma sammeln können. Durch mein familiäres Umfeld bin ich stark mit Demenz und Pflege verbunden und wollte dies dann auch in mein Arbeitsleben integrieren. Seit November 2020 unterstütze ich in Teilzeit nun die Fachstelle Niederbayern als Verwaltungsfachkraft. Mit sehr viel Herzlichkeit wurde ich ins Team aufgenommen und durch die fachliche Kompetenz habe ich mich schnell ins Thema eingearbeitet.

Nun haben Sie einen kleinen Eindruck, wer am anderen Ende des Telefonhörers sitzt. Ich freue



Simone Mattila, Verwaltungskraft

Veranstaltungsmanagerin und jahrzehntelanges Wirken im Marketing, Lehrerin für Meditation, Tai Chi und Qi Gong (Selbstständigkeit und Organisation von Seminaren und Kursen seit 1996), Aufbau und Leitung einer Galerie mit Ausstellungen, Kunstseminaren, Lesungen, Veranstaltungen.

Lebenskünstlerin, Optimistin und einer meiner Leitthemen im Leben ist, dass wenn wir Menschen in der Gemeinschaft wirken, wir die bestmöglichen Varianten leben.